

## Portalstrategien für die Archive der ETH Zürich

**Michael Schaer Rodenkirch**

holaloco@gmx.net

Die virtuellen Schnittstellen werden im Zuge der digitalen Revolution auch für Archive je länger je wichtiger. Dies gilt in besonderem Masse für den Zugang zu und die Nutzung von Archivgut. Aus Nutzersicht ist heute ein orts-, zeit- und geräteunabhängiger, synchroner, freier und einfacher Zugang zu Archivgut verschiedener Institutionen wünschenswert. Auch wenn Datenschutz, Schutz der Persönlichkeit und das Urheberrecht limitierend wirken, versuchen Archive auf die veränderten Erwartungen im Rahmen ihrer rechtlichen, technischen und finanziellen Möglichkeiten zu reagieren, indem sie über ihre Webseiten Metadatenrecherchen, Online-Einschreibungen und Bestellfunktionen oder Zugang zu digitalem resp. digitalisiertem Archivgut ermöglichen. Aus diesen, oft isolierten Zugängen entstehen virtuelle Lesesäle, in denen alle Kernprozesse einer klassischen, analogen Lesesaalbenutzung in eine einzige virtuelle Umgebung systematisch integriert werden. Neben den institutionenseitigen Virtualisierungen des Lesesaals werden digitale resp. digitalisierte Quellen und kontextualisierende Metainformationen zu Kulturgütern institutionenübergreifend in sogenannten «Portalen», in «gemeinsamen Lesesälen» im Internet zugänglich gemacht. In den letzten Jahren ist eine vielfältig ausdifferenzierte Portallandschaft entstanden. Portale können einerseits nach ihrer inhaltlichen Ausrichtung (differenziert nach thematischen, geographischen, historischen oder medienspezifischen Gesichtspunkten) unterschieden werden. Andererseits ist die Tiefe der repräsentierten Information ein wesentliches Merkmal (von Institutionenbeschreibungen über Findmitteldaten bis zu durchsuchbaren, hochauflösenden Dokumenten). Archivportale verwenden zudem unterschiedliche Datenmanagement- und Datenlieferungsmodelle. Angesichts der Dimension der heterogenen und dynamischen Portallandschaft stellt sich für ein Archiv die Frage, welche Archiv- und Forschungsportale überhaupt und mit welchen Daten beliefert werden sollen, können und dürfen. Dabei sind neben inhaltlichen und technischen Anforderungen auch rechtliche, politische, finanzielle und personelle Ressourcenfragen zu berücksichtigen. Dies ist die Grundlage für eine konkrete und flexible Portalstrategie. Anhand der aktuellen Metadatenvernetzung des Archivs für Zeitgeschichte an der ETH Zürich wird eine mögliche Portalstrategie diskutiert und einer Vergleichsgruppe aus dem Bereich der «Sammlungen und Archive an der ETH Zürich» im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, Parallelitäten, Auffälligkeiten und Unterschiede gegenübergestellt.